

Voitsberg



„Energiepreise senken! Damit kann man die Unternehmer sofort entlasten, die durch die Corona-Pandemie schon genug belastet sind.“

WK-Regionalstellenobmann Peter Sükar

© KK

IN KÜRZE

AMS-Servicepoint als erste Anlaufstelle

Geschäftsstellenleiter Franz Hansbauer beschreibt den Servicepoint im AMS Voitsberg als „erste Anlaufstelle für aus der Ukraine vertriebene Menschen bezüglich des Zugangs zum Arbeitsmarkt“. Nach der Registrierung unterstützt das AMS Ukrainer mit Sprachkursen oder Vermittlung. „Für alle Fragen wurden in den AMS-Geschäftsstellen Servicepoints eingerichtet“, so Hansbauer.

Schüler schnupperten in Arbeitswelt hinein

Im Rahmen des Projekts HAK Forward hatten die Schüler der HAK Voitsberg die Gelegenheit, einmal in die Firma ÖGV-Versteigerungen hineinzuschnuppeln. Dabei sahen sie, wie die Annahme von neuen Waren oder die Verpackung und der Versand von versteigerten Waren abläuft. „Wir haben an diesem Tag gute Einblicke in das System von Versteigerungen erhalten – es war für uns eine interessante Erfahrung“, so die Schüler unisono.



Claus Deutsch (ÖGV) mit den Schülern der HAK Voitsberg

FÜR SIE VOR ORT

Gerhard Streit
Regionalstelle Voitsberg
0316/601-9710



Das Ablassen einer Glaswanne (gr. Bild) am Standort in Köflach wäre ein langwieriger Prozess.

© Stölzle Oberglas (2)

Leitbetrieb kämpft gegen die Folgen der globalen Gaskrise

Stölzle Oberglas verzeichnete alleine im März Mehrkosten von 1,4 Millionen Euro und sucht nun neue Energieeffizienz-Wege.

Rund 500 Beschäftigte produzieren bei Stölzle jährlich 1,5 Milliarden Flaschen. Dabei handelt es sich in erster Linie um Fläschchen für medizinische Produkte, aber auch hochwertige Verpackungsgläser wie etwa Marmeladenminiaturen für Darbo oder die bekannten grünen Jägermeisterfläschchen. In den herausfordernden Monaten der Pandemie konnte mit viel Teamgeist und Kollegialität die Produktion am Standort trotz zum Teil massiver Personalengpässe gut gemeistert und auch der Neubau der Weißglaswanne im Herbst erfolgreich umgesetzt werden. Dieses Großprojekt schlug mit

rund 22 Millionen Euro zu Buche und war ein klares Bekenntnis des Eigentümers zur langfristigen Sicherung des Standorts.

Keine Auskunft und nervöse Mitarbeiter

Die immer weiter steigenden Energiekosten bringen aber auch den Vorzeigebetrieb an seine Grenzen, alleine im Monat März gab es Mehrkosten von 1,4 Millionen Euro. „Wir suchen und finden gerade Wege zur Effizienzsteigerung, verbrauchen etwa mit mehr Scherbeneinsatz weniger Energie“, sagt Alexander Stern, Mitglied des Managements der Stölzle-Glasgruppe.

Wie ein Damoklesschwert hängt über dem Unternehmen aber der Informationsstillstand bezüglich der Gaslieferungen. „Wir wissen nicht, was passiert,

wenn Russland den Hahn zudreht, bekommen auch von unserem Gaslieferanten keine Antwort. Und dass die Regierung bei dem Thema untätig ist, ist noch nett umschrieben“, sagt Stern, der auch die Nervosität der Mitarbeiter im Blick behalten muss. Denn müsste der Betrieb bei einem Gasstopp die beiden Glaswannen herunterfahren, handelt es sich um einen langwierigen Prozess, der über mehrere Monate dauert.

Auch für Regionalstellenobmann Peter Sükar lauern Gefahren: „Es gibt zahlreiche Unternehmen, die nur auf Stölzle-Mitarbeiter warten. Diese verrichten hier einen unglaublichen Job, stehen im Sommer bei 50 Grad und einer ordentlichen Lärmbelastung an der Glasproduktion.“

Man sieht: Auch auf absolute Leitbetriebe warten immer wieder neue Herausforderungen... **ALPE**